

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



zember wütende Gegenstöße. Ihren Zweck erreichten sie allerdings auch damit nicht, denn wo sie die Streitkräfte der Verbündeten auch angriffen, wurden sie geschlagen und weiter zurückgedrängt. Obwohl der Feind in dem Grenzgebirge der Moldau jeden Fußbreit Boden kraftvoll verteidigte, rückten die Angreifer auch am 30. Dezember wieder weiter gegen den Sereth vor. Nördlich des Uztales entrißen deutsche Truppen den Russen die wichtige Höhe Solymtar und hielten sie gegen immer wieder einsetzende Gegenstöße fest. Beiderseits des Ditoztales nahmen Deutsche, Österreicher und Ungarn (siehe die Kunstbeilage) rumänisch-russische Stellungen; im Putnatal wurde der Feind in blutigem Häuserkampf aus Tulnici geworfen. Bei Naruja und im Jabalatal kamen die feindlichen Linien unter dem ständigen Druck der rastlosen Angreifer ebenfalls ins Wanken.

Die in den Tälern der Jabala und Putna ringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen (siehe Bild Seite 102) des Feldmarschalleutnants v. Ruiz kamen in fortschreitendem Angriff am 31. Dezember in rascheren Fluß und stürmten im Raum von Harja eine Anzahl stark befestigter feindlicher Stellungen. Neue glückliche Vorstöße längs des Bereczeker Gebirges in den zum Sereth führenden Flußtälern sorgten auch am 1. Januar dafür, daß der Feind nicht zur Ruhe kam. Mehrere Höhenstellungen, wie südlich des Trotus der vielumstrittene Berg Faltucanu, konnten gegen deutsche Stürme nicht gehalten werden. Tags darauf gelangten die Angreifer über Negrişci hinaus und nahmen zwischen dem Sufita- und Putnatal mehrere Höhenstellungen im Sturm; die Orte Barsesci und Topesci wurden nach Kampf ebenfalls besetzt. Die Russen und ihnen angeschlossene rumänische Streitkräfte bemühten sich an diesem Tage besonders, die Angreifer in ihrem

Fortschreiten aufzuhalten. Südöstlich von Harja, auf dem Berg Faltucanu, der ihnen am Vortage genommen war, rückten sie nach starker Vorbereitung durch Artillerie mit großen Massen an, doch wurden sie blutig zurückgewiesen.

Die Verbündeten litten um diese Zeit schwer unter den Unbilden des Wetters. Die Artillerievorbereitung, die gerade in den Kämpfen gegen gut verschanzte Höhenstellungen wichtig ist, mißriet wegen des dichten Nebels, und tiefer Schnee erschwerte das Vorwärtskommen. Der Feind wollte um jeden Preis einen Durchbruch seiner Linien verhindern und setzte sich mit größtem Nachdruck zur Wehr. Infolgedessen entwickelten sich erbitterte Handgranaten- und Bajonettkämpfe, in denen die Angreifer siegreich blieben. Die Verbündeten drangen in allen Tälern unter Erstürmung schwierig zu erreichender Höhen weiter vor und brachten neuerdings über 350 Gefangene (siehe die Bilder Seite 103) und 3 Maschinengewehre als Beute ein.

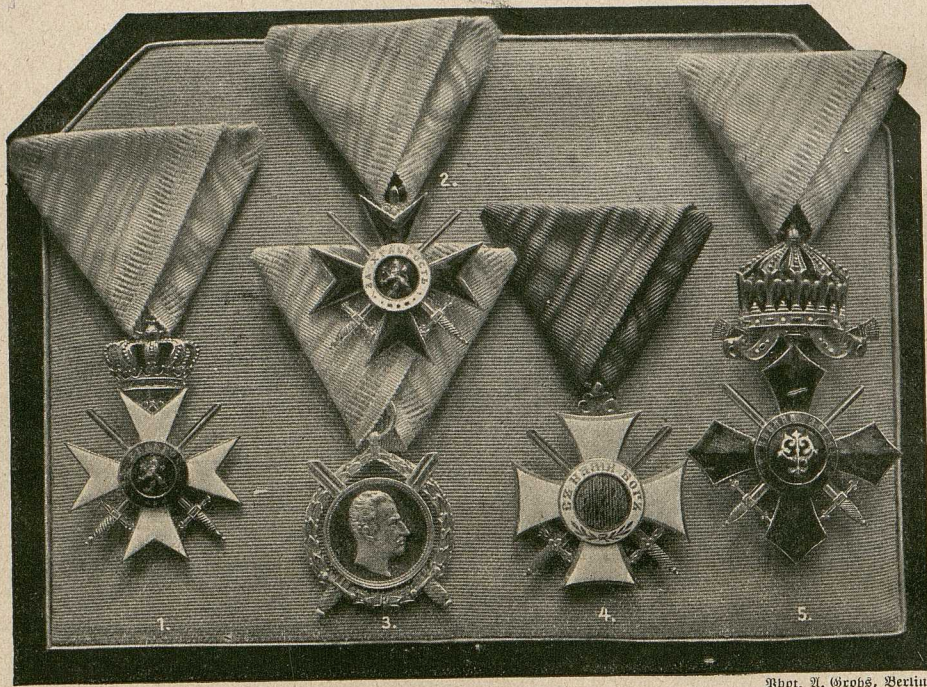
Am 6. Januar schafften sich die Truppen des Generals v. Gerok in hitzigen Gefechten Raum über Colacu an der Putna und gegen Campurile an der Sufita. Die Russen führten hier frische Kräfte in den Kampf und richteten gegen die deutschen sowie gegen die österreichisch-ungarischen Bataillone des Generalmajors Goldbach beiderseits der Ditozstraße nicht weniger als neun vergebliche Angriffe.

Einen weiteren Gegenstoß versuchten die Russen gleich-

zeitig gegen die 9. Armee. Während sie nordwestlich von Focsani nicht hindern konnten, daß das Münchener Infanterielebregiment den Gipfel des Berges Odobesci erstürmte, gingen sie südöstlich von Focsani auf einer bis Fundeni reichenden 25 Kilometer breiten Front zu einem gewaltigen Angriff vor, der den Durchbruch der Armee Maßfassen bezweckte oder doch mindestens den Druck der Gegner abschütteln, wenn nicht völlig lösen sollte. Diese erkannten die großangelegte Unternehmung sofort in ihrer ganzen Bedeutung und trafen entsprechende Maßnahmen. Der tapfere Widerstand der vorübergehend in die Verteidigung gedrängten Truppen der Mittelmächte vereitelte denn auch hier den russischen Plan. Überall fanden die Russen eine kräftige Abweisung. Nur an einer Stelle nördlich von Obilici gewannen sie ein wenig Raum, doch wurde ihr Stoß sehr bald aufgefangen. Dieser Teilerfolg konnte natürlich keinen Einfluß auf die Gesamtlage ausüben.

Im Gebirge und in der Ebene bis an die Donau ging das Ringen um die Serethlinie weiter, wobei die Streitkräfte der Mittelmächte stets im Angriff blieben. Trotz mächtiger Schneestürme und empfindlicher Kälte wurde der Feind am 7. Januar zwischen dem Putna- und dem Ditoz-

tal erneut zurückgedrängt, und im Anschluß daran erzielte ihn auf dem linken Flügel der 9. Armee vor Focsani eine schwere Niederlage. Hier wurden Russen und Rumänen aus dem stark befestigten Gebirgstock des Berges Odobesci gegen das Putnatal zurückgeworfen. Weiter südlich fiel unter einem kräftigen Sturm die schon seit Oktober ausgebaute, nimmehr mit aller Kraft verteidigte Milcovstellung, aus der der Feind auf eine zweite Linie zurückgehen mußte. Aber auch dort, am Canal zwischen Focsani und Jarestea, konnte er sich nicht halten. Die gut gesicherte und mit



Phot. A. Grohs, Berlin.

#### Bulgarische Kriegsauszeichnungen.

1. Das Tapferkeitskreuz 3. Klasse. 2. Das Tapferkeitskreuz 4. Klasse. 3. Der Orden Pour le Mérite für Mannschaften. 4. Alexanderorden mit Schwertern 5. Klasse. 5. Der Militärverdienstorden 4. Klasse am Kriegsbande. Die Orden werden mit Ausnahme des Alexanderordens, der an einem roten Bande befestigt ist, an einem lilafarbenen Bande, das an der Seite mit Silber durchwirkt ist, getragen.

besten Verteidigungsvorrichtungen versehene Stellung wurde von den Angreifern ebenfalls durchstoßen und überrannt. Weiteres Nachdrängen zwang den Feind, auch die Linie Focsani—Bolotesti aufzugeben.

Starke Feld- und Panzerwerke hinderten die Deutschen endlich auch nicht an der Erstürmung der Feste Focsani. Sie fiel am 8. Januar frühmorgens; mit ihr war der nördlichste Hauptpfeiler am Sereth niedergebrochen. Diesen großen Erfolg hatten alle russischen Massenstöße südöstlich Focsani weder abwenden noch verzögern können.

Während der Südflügel der Heeresgruppe des Erzherzogs Joseph schon einheitlich mit dem westlichen Flügel der Gruppe Macdensen die Bezwingung der Serethlinie erstrebte, erfuhr jetzt auch der östliche Flügel der Armee Macdensen eine erwünschte Verstärkung durch das Eingreifen der hauptsächlich unter bulgarischer Führung stehenden Dobrudscharmee, die ihre Aufgabe, die Dobrudschka vom Feinde zu säubern, glänzend gelöst hatte.

Der Dobrudschafeldzug wurde in das neue Jahr hinein mit Lebhaftigkeit fortgesetzt; er verdiente in Deutschland besondere Aufmerksamkeit, weil nördlich der Linie Cernavoda—Constanza Bauern deutscher Abstammung wohnten. Die Russen verwüsteten bei ihrem Rückzuge auch die wenigen Kulturstätten der nördlichen Dobrudschka; das mußte, wenn sie nicht rasch vertrieben wurden,